



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Des Krieges Ende und Bayerns Lage

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

Himmel auf das Dach regne und von da auf sein Grab tropfe, mehr nutzen als das Weihwasser der Katholiken. *) So willfahrte man ihm auch.

Nachdem das lutherische Amberg, die Hauptstadt der oberen Pfalz, „allmählich auf den alten katholischen römischen Weg war geleitet und Alle in den wahren römisch-katholischen Schafstall Christi versammelt waren,“ **) folgte die ganze obere Pfalz nach und wurde so dem Verderben der Ketzeri entrisen.

44.

Des Krieges Ende und Bayerns Lage.

So war denn der lange Kampf geendet, welchen Maximilian zur Ehre Gottes und zum Nutzen der Kirche unter den größten Gefahren mit standhaftem Muth gekämpft hatte; denn für seine ungeheueren Opfer erhielt er nichts als die obere Pfalz und hiebei traf ihn sogar der Vorwurf, er habe sich nur mit Wittelsbacher Güte bereichert und sein eigenes Haus in dem pfälzischen Geschlechte gedemüthigt und geschwächt. Aber solche Vorwürfe kommen nur von den Feinden Maximilians und von denjenigen, welche nicht zu fassen vermögen, wie viel edler die geistigen Güter seien als die weltlichen. Die katholische Religion war in Deutschland gerettet, gesichert durch ihn!

Welches Gefühl mochte sein Herz durchströmen, als er jetzt seine Länder betrachtete! Freilich waren jetzt Wüsteneien, wo ehemals blühende Fluren lachten, Brandstätten und Verheerung begegneten seinem Auge, wohin er es wendete; die Pest und das Schwerd der Feinde hatte mehr als die Hälfte der Einwohner gefressen, die überlebenden schmachteten in bitterer Noth, Unwissenheit und Rohheit verdüsterte die Gemüther, Wölfe hauseten in den verödeten Dörfern und mit dem Reichthume der Bürger war Muth und Thätigkeit entwichen und ein armes knechtisches Geschlecht schleppte sein mühevolleres Leben dahin. ***)

*) Zimmermann: Kurbayer. geistlicher Kalender. V. S. 38.

**) Das. S. 58.

***) Westenrieder: Abriß der bayerischen Geschichte. 1798. S. 472. Vgl. Zschokke u. A.

Aber alle Schilderungen, welche die Schriftsteller über Bayerns traurige Lage geben, übertrifft an Wahrheit ein Bericht, den Maximilian im Jahre 1634 an seinen Bruder Albrecht ergehen ließ und in welchem er sagt: Nun kann ich leichtlich erachten, daß Eure Liebden bei jetzigen Zeiten und Zuständen schwer falle mit dem Deputat auszukommen, zumal ich Solches die 2 oder 3 Jahre her bei meinem Kammerwesen nur zu viel erfahren, und je länger je mehr im We.ß befinde, indem auf meiner Seite meine Fürstenthum und Länder also ruiniert, verbrannt und verderbt sind, daß von den Unterthanen nicht allein nichts zu erheben, sondern ihnen noch zu helfen, die äußerste Noth fordert; die Commercía, landesfürstliche und landschaftliche Gefälle und Einkommen fast ganz erliegen, die besten und nützlichsten Brauhäuser vom Feind verderbt und aller Vorrath also verzehrt und verführt, daß man dieselben erst von Neuem wieder erheben und mit Verlaggeld fürsichen muß; ingleichen der gehabte Vorrath auf das kostbarliche Kriegswesen, weil andere Bundesstände nunmehr fast 3 Jahre nichts beitragen, verwendet und also von allen Orten die Mittel und Einkommen ermangeln. Auf der andern Seite aber die schweren — zu Meiner und der Meinigen Unterhaltung (unerachtet ich mich auf das Möglichste eingezogen und viel Diener, wie hart es mich auch angekommen, abgestellt) nothwendigen unentbehrlichen Hofstaats-Ausgaben, Auslösungen, Verschickungen, Commissionen u. dgl. welche die landesfürstliche Regierung und sonderlich die jetzigen Läufe unvermeidlich erfordern und nach sich ziehen; dann die Unterhaltung der Soldaten, welche auf einen Monatsold von 3000 fl. erfordert; die Verproviantirung und Verpflegung unterschiedlicher Garnisonen in Festungen, welche wöchentlich — weil die armen Bürgerschaften nichts oder wenig dabei helfen können, bezahlt sein wollen . . . So ist auch das Land leider in einem solchen verderbten Stand, daß ich anstatt der Contributionen und Reichnisse, so man mir schuldig, den armen Unterthanen zu ihrem bloßen Unterhalt, damit sie nicht gar Hungers sterben oder entlaufen und die Güter öde stehen lassen, mit Getreide helfen, dasselbe in Desterreich ankaufen und viel Tausend Gulden darauf wenden muß, anderer außerordentlicher und fast täglich vorfallender unvermeidlicher Ausgaben zu geschweigen.

Ueber dies Alles liegt mir auf dem Hals die schwere unerträgliche Schuldenlast, welche nicht allein vorher groß und schwer, sondern wegen der in drei Jahren her aufgeschwollenen und noch täglich auf und zuwachsenden Interessen und Zinsungen nur größer wird, bei welchen ich den kläglichen Anlauf, Lamentiren, Bitten und Flehen um Bezahlung solcher Interessen, und die große Noth vieler armen Pensionisten sehen und hören muß. Und weil unter solchen Creditoren viel verderbte Klöster, Spitäler, Städte, Märkte, Wittwen und Waisen, welchen man in solcher äußersten Noth gleichsam das Almosen aus Liebe, geschweige die Zinsen aus Gerechtigkeit und Gewissens halber zu reichen schuldig: so kann man weniger nicht thun, als solchen wissentlich armen Leuten, welche keine andere Nahrung und Unterhaltungsmittel haben, sowohl bei meiner als der Landschaft Kasse etwas an ihrem Interesse erfolgen und bezahlen zu lassen, welches, wie klug man's auch anträgt — weil der Parteien und Leute gar viel, auch die Noth groß ist — das Jahr viel Tausend Gulden erfordert, also daß ich selbst nicht vergewissert bin, ob und wie lang ich also werde fortfahren und fortkommen können. *)

45.

Die Heilmittel.

„Aber für alle diese vielen und großen Opfer und Leiden schien Gott auf wunderbare Weise Heilung und Entschädigung für das arme Bayern zu gewähren: denn er gab die heiligen Leiber der Aerzte Cosmas und Damian“, sagt der Jesuit und Geschichtschreiber Maximilians. **) Denn kaum hatte der Kurfürst erfahren, daß dieselben in Bremen und von den Kettern ganz mißachtet lagen, ruhete er nicht, bis sie als ein köstlicher Schatz nach München gebracht wurden. Welch eine Freude für ihn und das ganze Land, zumal sich dabei

*) Mitgetheilt von Söttl im Morgenblatt der Bayerischen Zeitung Nr. 210. 2. Aug. 1865.

**) Adlzreiter Pars III. lib. 34. c. 4. Caeterum visus est Deus tot malorum quibus per annos superiores vexata fuerat Boica facere velle medicinam adductis ex Bremensi ecclesia sanctorum medicorum Cosmae et Damiani sacris reliquiis.

Kürstendical der Jesuiten.